

und Unheilbare auf der Rehalp an. Unter seiner Leitung hat sich die ihm unterstellte Spitalabteilung mustergültig entwickelt.

Das Vertrauen seiner Kollegen genoss er in vollem Masse; dies beweisen die vielen Ehrenämter, mit denen er betraut wurde. Jahrzehntlang gehörte er der Kommission für die Zürcher Heilstätte in Aegeri an. Er wurde zuerst Aktuar, später Mitglied und mehrere Jahre lang Präsident des Ehrenrates der Gesellschaft der Ärzte in Zürich. Er war auch ein verdientes Mitglied der Pensionskommission der Militärversicherung. In der Bezirksgesellschaft gehörte er dem Vorstand und der Kontrollkommission an. In der kantonalen Ärzte-Gesellschaft führte er den Vorsitz 50 Jahre nach seinem Grossvater; als höchste Ehrung wurde ihm letztes Jahr die Ehrenmitgliedschaft zuteil.

Robert Gnehm (1852—1926; Mitglied der Gesellschaft seit 1873).

Am 4. Juni 1926 starb in Zürich nach langer Krankheit Prof. Dr. Robert Gnehm¹⁾, der während der beiden letzten Jahrzehnte als Präsident des Schweizerischen Schulrates auf die Entwicklung unserer Technischen Hochschule grossen, massgebenden Einfluss ausgeübt hat. Durch seinen eigenen Entwicklungsgang, der ihn über alle Stufen der akademischen Hierarchie führte, und ihm so eine einzig dastehende Kenntnis aller Einrichtungen, Überlieferungen und Bedürfnisse der Eidgenössischen Hochschule vermittelte, sowie als hervorragender Techniker war GNEHM der berufene Mann, um die Bedingungen herbeizuführen, die für ein weiteres, den Anforderungen der Zeit entsprechendes Gedeihen der Bildungsanstalt erforderlich sind.

ROBERT GNEHM, geboren am 20. August 1852 in Stein am Rhein, hatte dort die Schulen, dann die Kantonsschule in Schaffhausen besucht und in den Jahren 1870—1872 an der chemisch-technischen Abteilung des Zürcher Polytechnikums studiert. Nach der Diplomprüfung war er zunächst Hilfsassistent, dann erster Assistent von Professor EMIL KOPP. Als KOPP 1875 starb, wurde dessen ganze Lehrtätigkeit in technischer Chemie dem Assistenten, der sich eben als Privatdozent habilitiert hatte, übertragen. Er bewährte sich in dieser Stellvertretung (wie schon in einer früheren, mit RUDOLF ESCHER zusammen, auf Lehrgebieten der mechanischen Technologie, für den verstorbenen Prof. KRONAUER) so gut, dass er dafür 1876 die Ernennung zum Titularprofessor erhielt, als GEORG LUNGE, aus längerer, praktischer Tätigkeit kommend, zum Nachfolger KOPPS gewählt wurde.

Schon als junger Assistent seines Lehrers war GNEHM stark beteiligt an der Entdeckung und Nutzbarmachung eines schönen, gelb-roten Farbstoffes, der Ammoniakverbindung des Hexa-nitro-diphenyl-amins. Die Entdecker haben ihm im Jahre 1874 in den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft beschrieben, also zu einer Zeit, da die nachher so glanzvoll sich entwickelnde Teerfarben-Industrie noch in ihren Anfängen stand. Die praktische Verwendung dieses Farbstoffes, der unter dem Namen Aurantia oder Kaisergelb in der Woll- und Seidenfärberei eine Rolle zu spielen berufen schien, musste allerdings, in-

¹⁾ Mit Einwilligung des Verfassers und der Redaktion gekürzter Abdruck aus der „Schweiz. Bauzeitung“ LXXXVIII (1926) No. 2, vom 10. Juli. Wir sind des weitern unserm verehrten Kollegen Prof. Dr. P. KARRER für die Zusammenstellung der Publikationen, der Redaktion der „Schweizerischen Bauzeitung“ für die Überlassung des Clichés zu grossem Danke verpflichtet.



ROBERT GNEHM

folge seiner unangenehmen Einwirkungen auf die Haut der Arbeiter, wieder aufgegeben werden. GNEHMS Doktor-Dissertation „Über Derivate des Diphenylamins“, mit der er 1875 an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich promovierte, enthält Untersuchungen über die chemischen Beziehungen dieses Farbstoffes und vieler anderer, verwandter Substanzen. — Ferner war GNEHM Mitarbeiter an dem von KOPP in den Jahren 1874 bis 1876 herausgegebenen „Handbuch der technisch-chemischen Untersuchungen“.

Im Jahre 1877 wandte sich GNEHM der Praxis zu, indem er zunächst eine Stelle als Chemiker in der Anilin-Farbenfabrik von K. Oehler in Offenbach am Main annahm. 1878 bis 1880 war er Chemiker-Kolorist der Batikdruckerei von Gebrüder Blumer & Cie. in Schwanden (Glarus); 1880 bis 1884 Chemiker der Anilinfarbenfabrik von Bindschedler, Busch & Cie. in Basel. In dieser letzten Stellung gelang ihm die Entdeckung dreier, für die Wollfärberei bedeutsamer, bläulich-roter Teerfarbstoffe, des Phloxins oder Erythrosins, des Cyanosins B und des Rose Bengal B. Alle drei sind Abkömmlinge des ein Jahr vorher durch

Bayer entdeckten Fluoresceins. Diese Erfolge trugen offenbar dazu bei, dass, als die Firma Bindschedler & Busch sich in die „Gesellschaft für Chemische Industrie“ in Basel umwandelte, GNEHM zum Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates des neuen, grossen Unternehmens vorrückte. Über seine weitere, erfolgreiche Tätigkeit in dieser hervorragenden Stellung ist naturgemäss nichts Näheres an die Öffentlichkeit gedungen. GNEHM bekleidete sie von 1885 bis 1894.

Schon 1881 war er vom Bundesrat zum Mitglied des damals unter KAPPELERS Präsidium stehenden Schweizerischen Schulrates ernannt worden. 1889 übernahm er das Vizepräsidium dieser Behörde, neben dem neuen Präsidenten, Oberst BLEULER.

Das Lehrgebiet der chemischen Technologie war mittlerweile ein so ausgedehntes geworden, dass es geboten schien, es zu teilen. 1894 wurde GNEHM zum ordentlichen Professor der organisch-chemischen Technologie ernannt, während LUNGE den anorganischen Teil behielt. Auch in dieser Stellung hat Prof. GNEHM, der durch seine wissenschaftliche Bildung sowie durch seine ausgedehnte technische Erfahrung wie wenig andere dazu befähigt war, sich in hervorragendem Masse bewährt. Er war ein äusserst gewissenhafter Lehrer; seine Vorträge waren klar und umfassend, denn er konnte aus dem Vollen schöpfen. Im Laboratorium trat er mit jedem einzelnen Praktikanten in persönlichen, wohlwollenden Verkehr, so dass er stets wusste, mit was ein jeder eben beschäftigt war. Daneben wirkte er öfters als Berater von Behörden und Gewerbetreibenden in chemischen Fragen. Bewundernswürdig war der Scharfsinn, mit dem er bei Expertisen manchmal verwickelte Fragen beurteilte. Auch literarisch war GNEHM in dieser Zeit tätig. Im Jahre 1897 schrieb er eine Abteilung des BOLLEY-ENGLERSchen Handbuches der Chemischen Technologie, eine monographische Zusammenfassung des damaligen Wissens über „Die Anthracenfarbstoffe“. Am bekanntesten ist das 1902 zum erstenmal erschienene „Taschenbuch für die Färberei und Farbenfabrikation“. In diesem, unter Mitwirkung seines Assistenten SURBECK verfassten Büchlein gab GNEHM die Erfahrungen seines Unterrichtes in Beispielen für die Übungen im Färberei- und Druckerei-Laboratorium. Abhandlungen, die er mit verschiedenen Mitarbeitern in Fachzeitschriften veröffentlichte, enthalten ebenfalls vornehmlich Erfahrungen und Berichte über Arbeiten aus seinem Laboratorium.

Von 1899 bis 1905 sodann amtegte GNEHM auch als Direktor des Polytechnikums. Das Inkrafttreten des neuen Reglements des Polytechnikums von 1899, an dessen Ausarbeitung GNEHM grossen Anteil hatte und für das er als Berichterstatter wirkte, sowie die Stiftung der Witwen- und Waisenkasse der Professoren, die er ebenfalls tatkräftig förderte, fallen in die erste Zeit seiner Wirksamkeit als Direktor.

Lange Jahre hindurch war GNEHM ein hochgeschätztes Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie, der Vereinigung, die die technischen Chemiker und die Firmen der chemischen Gewerbe in unserm Lande zusammenfasst. GNEHM gehörte zu ihren Gründern; sie verlieh ihm später, zum Dank für seine mannigfaltigen Verdienste, die Ehrenmitgliedschaft. Ebenso war er Ehrenmitglied der G. E. P., der Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H..

Als Oberst H. BLEULER im Jahre 1905 das Amt des Schulratspräsidenten niederlegte, wurde GNEHM sein Nachfolger. Die fachwissenschaftliche und Lehr-tätigkeit musste nun der unablässigen Fürsorge um die allgemeinen Angelegen-

heiten der Hochschule weichen. Die erste wichtige Frucht davon war die durch das Reglement vom Jahre 1908 festgelegte Reorganisation, die die Studienfreiheit, das Doktorpromotionsrecht und andere zeitgemässe Neuerungen brachte und folgerichtig zur Änderung des Namens der Schule in „Eidgenössische Technische Hochschule“ führte (1911). Es war ein kleines, aber wohlverdientes Zeichen des Dankes, den die Hochschule dem Präsidenten darbrachte, dass sie ihn 1909, auf Antrag der Abteilung für Chemie, zu ihrem ersten Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannte.

In diese Zeit fallen auch die Vorarbeiten für die grossen Neubauten der Hochschule und die Auseinandersetzung der Vertragsverhältnisse mit dem Kanton Zürich. Diese mühsamen Arbeiten fanden ihre Krönung in dem Bundesbeschluss von 1911 über die Erstellung der Neubauten: Erweiterung des Semperbaues, Naturwissenschaftliches Institut und Land- und Forstwirtschaftliches Institut. Dann folgten die Kriegsjahre. Die Vollendung der Bauten schien in Frage gestellt. GNEHMS Umsicht und Energie danken wir es zum grossen Teil, wenn sie doch zu gutem Ende geführt wurden. Die Sorgen um die Bewilligung der sehr beträchtlichen Nachtragskredite traten zu den Schwierigkeiten hinzu, die die Kriegszeit und die darauffolgenden Jahre für den inneren Betrieb der Hochschule in reichlichem Masse brachten, die aber, nicht zuletzt durch die kaltblütige, ruhige Leitung des Präsidenten, überwunden wurden.

ROBERT GNEHM ist, obwohl er Jahrzehnte hindurch amtliche Stellungen bekleidete, in der breiten Öffentlichkeit nur wenig hervorgetreten. Er vermied wo es immer anging, persönlich zu „repräsentieren“. Die wenigen Ansprachen aber, die er bei feierlichen Gelegenheiten gehalten hat, waren ausgezeichnet durch ihre schlichte Sachlichkeit und Sachkenntnis, ohne glänzende Rhetorik, aber gediegen nach Form und Inhalt. Beispiele dafür sind seine Rede beim Festakt zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Polytechnikums, 1905, kurz nachdem er das Amt des Präsidenten übernommen hatte, und seine Ansprache bei der Eröffnung des internationalen Kongresses der Chemiker-Koloristen, der im Sommer 1925 in den Räumen der Hochschule tagte. Diese Ansprache war GNEHMS letztes Wirken im Kreise von Fachgenossen und sein letztes öffentliche Auftreten überhaupt. Sein Interesse für die Fachwissenschaft aber blieb er halten bis zu seiner Erkrankung; er liess sich regelmässig die in der Bibliothek des chemischen Institutes einlaufenden Zeitschriften zur Durchsicht zustellen.

Unermüdetlich war GNEHM jederzeit in der stillen Amtstätigkeit, in der gründlichsten und gewissenhaftesten Vorbereitung aller Geschäfte, die in den Behörden zu behandeln waren. Die Verhandlungen leitete er mit überlegener Beherrschung des Stoffes und bei Angelegenheiten, die Personen betrafen, mit unbeirrbarem Gerechtigkeitsgefühl. Die taktvolle Zurückhaltung, die er in solchen Dingen Unbeteiligten gegenüber sich auferlegte, ist oft missverstanden worden und hat ihn manchmal falscher Beurteilung ausgesetzt. Obwohl er darunter litt, verschmähte er meist, sich öffentlich zu rechtfertigen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Sorge für die idealen Interessen der unter seiner Obhut stehenden Hochschule, die namentlich in den letzten Jahren nur allzuoft mit der harten Wirklichkeit im Gegensatz standen, ihn schwer bedrückte und seinem Wirken früher ein Ende bereitete, als es bei seiner unerschütterlich scheinenden Gesundheit zu erwarten schien. Seit Anfang des Monats Dezember 1925 musste GNEHM infolge eines Grippeanfalls seine Tätigkeit aussetzen. Er

erholte sich nicht mehr. Auf Ende März 1926 legte er sein Amt nieder und am 4. Juni ist er verschieden, nachdem kurz zuvor sein Zustand besser geworden zu sein schien.

Alle, die das Glück hatten, ihn näher kennen zu lernen, trauern um ihn. Unser Land, unsere Technik, besonders aber unsere Technische Hochschule, haben einen ihrer Besten verloren.

E. Bosshard.

Veröffentlichungen von R. Gnehm

- 1874 R. GNEHM: Über Derivate des Methyl-diphenylamins. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 7. 1399, 1747.
— Correspondenz aus Zürich. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 7. 1740.
- 1875 — Correspondenzen aus Zürich. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 8. 769, 816, 976.
— Über Derivate des Diphenylamins. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 8. 925, 1040.
— Dissertation: Über Derivate des Diphenylamins.
- 1876 — Correspondenzen aus Zürich. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 9. 78, 340, 844, 1314.
— „Aurantia“, ein neuer künstl. Farbstoff. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 9. 1245, 1557,
— Nekrolog auf EMIL KOPP. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 9. 1950.
- 1877 — Correspondenzen aus Zürich. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 10. 85, 402, 975.
1272, 1740.
— und K. FORRER: Über Darstellung einer Toluoldisulfosäure. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 10. 542, 1276.
— und G. WYSS: Über Derivate des Diphenylamins. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 10. 1276, 1318.
- 1881 — Versuche über Umwandlung von Cumarin und Cumarsäure in Körper der Indigogruppe. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 14. 262a.
- 1884 — Über Chlorbenzaldehyd und Chlorindigo. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 17. 792a.
- 1894/95 — Zur Theorie des Färbeprozesses. LEHNES Färberzeitung 1894/95, S. 362, 1895/94, S. 50.
— Zur „Erklärung“ des Herrn R. KNIETSCH. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 17. 1487a.
- 1896 — und K. BÄNZIGER: Chlorierung von Benzaldehyd. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 29. 875—78.
— und L. BENDA: Einwirkung von Diazokörpern auf Tartrazin. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 29. 2017—19.
— und C. BÄNZIGER: Vorgänge beim Beschweren der Seide. Färberzeitung 8. 1—2.
R. MEYER und R. GNEHM: „Die Teerfarbstoffe“. P. A. BOLLEY, E. KOPP und R. MEYER. 7. Band: R. MEYER und R. GNEHM.
R. GNEHM und E. BÄNZIGER: 2—5-Dichlorbenzaldehyd. LIEBIGS Annalen, 296. 64—69.
- 1897 — und L. BENDA: Tartrazine. LIEBIGS Annalen. 299. 100—130.
— und R. SCHÜLE: 2—5-Dichlorbenzaldehyd. LIEBIGS Annalen. 299. 347—67.
— Die Anthracenfarbstoffe. Handbuch der chemischen Technologie von BOLLEY-ENGLER.
- 1898 — und E. RÖHTELI: Theorie des Färbungsprozesses. Zeitschrift für angew. Chemie. 1898. 482—88; 501—505.
— und E. BLUMER: Alkylierte o-Toluidine. LIEBIGS Annalen. 304. 87—115.
— G. SCHWARZ u. E. BLUMER: Sur le dosage de la charge de la soie. (Rev. Gén. de Mat. col. 1898.)
- 1899 — und H. WERDENBERG: Sulfosäuren und andere Derivate des Diphenylamins. Zeitschrift für angew. Chemie. 1899. 1027—30. 1051—55.

- R. GNEHM. Berichtigung. *Zeitschrift für angew. Chemie.* 1899. 1128.
- und E. BLUMER: Sur la préparation de la monomethyl-ortho-toluidin. (Rev. Gén. de Mat. col. 1899, S. 11.)
- 1901 — und A. W. E. GANSSER: Gallaminsäurederivate. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 63. 77—93.
- und TH. SCHEUTZ: Alkylierte Aminobenzolsulfosäuren und Metaaminophenole. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 63. 405—27.
- 1902 — Kleine Mitteilungen. *Zeitschrift für angew. Chemie.* 14. 1208—9.
- und E. A. RÜBEL: Derivate des p-Tolyl- α -naphthylamins. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 64. 497—517.
- und L. VELLON: m-Oxyphenyl-p-tolylamin. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 65. 49—81.
- und R. G. WRIGHT: Symmetr. Dimethyldiamino-o-tolylketon. *Ber. Deutsch. Chem. Ges.* 35. 913—915.
- und F. KAUFLEER: Färbeprozess. *Zeitschrift für angew. Chemie.* 15. 345—48.
- Analyse des Natriumnitrits. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 1. 230—31.
- H. BOTS und G. WEBER: Aminoxydiphenylamine und analoge Körper. *Ber. Deutsch. Chem. Ges.* 35. 3085—88.
- und H. SURBECK: Taschenbuch für die Färberei und Farbenfabrikation. *Zentralblatt.* 1902 II. 1283.
- Auramin G. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 1—7.
- Fleckenbildung auf Seidenstoffen. *Färberzeitung.* 14. 69.
- Verfälschung von Rohseide mit Fett. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 92—95.
- Bestimmung der Zinn-Phosphat-Silikat-Charge auf Seide. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 209—10.
- und G. WEBER: Einwirkung von H_2SiF_6 und HF auf Seide. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 210—14.
- Fleckenbildung auf Seide. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 274—75.
- Fleckenbildung auf Seide. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 2. 453—55.
- Taschenbuch für die Färberei und Farbenfabrikation.
- O. ROTH und O. THOMANN: Über beschwerte Seide. *Färberzeitung* 1902, Heft 9/12.
- 1904 — H. BOTS und G. WEBER: Amino- und Amino-oxydiphenylamin. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 69. 161—75, 223—44.
- Bestimmung des Methylalkohols im Formaldehyd. *Zeitschrift für angew. Chemie.* 17. 673—76.
- Immedialreinblau. *Ber. Deutsch. Chem. Ges.* 37. 2617—23.
- Immedialreinblau. *Ber. Deutsch. Chem. Ges.* 37. 3032—33.
- und W. DÜRSTELER: Verhalten der Kieselfluorwasserstoffsäure zu chargierter Seide. *Zeitschrift für Farben- und Textilchemie.* 3. 258—59.
- 1905 — Bestimmung des Methylalkohols in Formaldehyd. *Zeitschrift für angew. Chemie.* 18. 93—94.
- Aethylbenzylamin. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 71. 150—51.
- und BAUER: Oxazone. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 72. 249—77.
- 1906 — und W. SCHRÖTER: Indamine und Thiazine. *Journal für prakt. Chemie.* (2) 73. 1—20.
- Thiazine. *Ber. Deutsch. Chem. Ges.* 39. 1016—20.

- R. GNEHM und E. WALDER: Methylengrün. Ber. Deutsch. Chem. Ges. 39. 1020—22.
— und A. KNECHT: Nitrophenolsulfosäuren. Journal für prakt. Chemie. (2) 73. 519—37 und 74. 92—111.
— Untersuchung beschwerter Seide. Färberzeitung. 17. 217—20, 233—37, 249—53, 269—72, 286—88, 299—305.
1907 — und E. WALDER: Thiazine. Journal für prakt. Chemie. (2) 76. 401—27.
— und A. SCHINDLER: Tetraäthylthionin. Journal für prakt. Chemie. (2) 76. 471—88.
— und A. SCHÖNHOLZER: Alkylierte Benzylaniline. Journal für prakt. Chemie (2) 76. 489—508.

Monographien und Patente.

- Mitwirkung bei 4. Auflage von BOLLEYS Handbuch der technisch-chemischen Untersuchungsmethoden. 1874/75.
" " Zeitschrift für das chemische Grossgewerbe von JULIUS POST. Berichte über Farbstoffe und Färberei.
" " Chem.-techn. Analyse von Dr. J. POST. 1881. Farbstoffe und Rohmaterialien dazu.
" " Handwörterbuch der Chemie von LADENBURG. (Über Anthracen.)
" " Handbuch der Hygiene von WIEL und GNEHM. 1878.
" " Chem.-techn. Untersuchungsmethoden von LUNGE. 4. Aufl. 1899/1900. Anorganische und organische Farbstoffe und deren Ausgangsprodukte, Prüfung der Gespinnstfasern, Appreturmittel.
" " Chemisch-technische Untersuchungsmethoden von LUNGE. 6. Aufl. 1911,
Amerik. Patent No. 315 932: Darstellung von Chlorbenzaldehyd.
" " No. 322 368: Verfahren zur Darstellung geschlorter Phtalsäure.
" " No. 361 690: Darstellung des Aethyläthers einer neuen Säure aus Aethyldiamin und Acetessigester.
" " No. 413 048; 413 049; 413 050: GNEHM und SCHMID: Farbstoffe aus m-Oxydiphenylamin und Phtalsäure (bezw. Dichlor- und Tetrachlorphalsäure).
" " No. 427 564 und 427 565: GNEHM und SCHMID: Darstellung von m-Amidophenolcarbonsäure und Dimethyl-m-Amidophenolcarbonsäure.
" " 478 005: GNEHM und SCHMID: Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus Tetramethyldiamidobenzophenon und Pyrogallol.
" " 491 422: GNEHM und SCHMID: Brauner Farbstoff aus m-Amidobenzoesäure und Bismarckbraun.
" " No. 493 583: GNEHM und SCHMID: Roter Farbstoff aus Nitrobenzidin und Naphtolsulfosäure.
" " No. 488 430: GNEHM und SCHMID: Auramin aus Dimethyldiamido-ditolylmethan.
" " No. 402 436 und 425 504: R. GNEHM: Rote Farbstoffe aus Bernsteinsäure und Diaethyl-m-Amidophenol, bezw. Dimethyl-m-Amidophenol.